

## Die Vereinsgeschichte

Die „Akkordeana Frankfurt 1949 e.V.“ zählt zu den ersten in der Nachkriegszeit gegründeten Akkordeonorchestern in Deutschland. Am 5. September 1949 kam eine kleine Gruppe von Spielern, die bereits einige Zeit zusammen musizierten, während ihrer Musikprobe auf den Namen „Akkordeana Frankfurter Akkordeon-Orchester 1949“.

Ein erstes belegbares Konzert fand am 8. Oktober 1950 statt. Die wenigen Gründungsmitglieder – wahrscheinlich weniger als 10 – waren Akkordeonisten des Stadtareals zwischen Ostbahnhof (Frankfurt-Ostend) und Berger Straße (Frankfurt-Bornheim). So auch die beiden Vorstandsmitglieder Willi Buck und Walter Schneider. Der „erste“ Dirigent war Gründungsmitglied Karl-Heinz Müller.

Im Sommer 1952 trat Rudi Kircher dem Vereinsorchester bei. Spätestens seit Sommer 1953 existierten zwei Spielkreise, die Jugendgruppe und die Fortgeschrittenengruppe. Zu dieser Zeit verließ Karl-Heinz Müller den Verein und Anni Weber übernahm die Leitung der beiden mittlerweile auf 60 aktive Spieler angewachsenen Gruppen.

Im Juli 1954 entstand auf Initiative von Rudolf Kircher aus den besten Spielern eine neue Gruppe, die sog. „Solistengruppe“. Mitte der 50er Jahre übernahm er die Orchesterleitung und begann mit einzelnen Initiativen und neuen Ideen das Orchester allmählich neu zu gestalten und das Erscheinungsbild nachhaltig zu prägen.

Er war ein Vollblutmusiker im besten Sinne und in der Unterhaltungsmusik, dem Swing und dem Blues zu Hause. Als Pianist oder auf dem Akkordeon musizierte er gemeinsam mit bekannten Solisten und Ensembles, wie beispielsweise dem Robby-Spicer-Ensemble, Willy Hagara, Lolita, Udo Jürgens, Angelina Monti, Lys Assia und Anneliese Rothenberger. Gegen Ende der 50er Jahre war er als Vorstand, Schriftführer und Dirigent die zentrale und maßgebende Figur des gesamten Vereins. Nach dem Ausscheiden von Anni Weber (1964) und Brigitte Schmidt (1971), als Leiter des Kinder- und Jugendorchesters, übernahm er auch diese Gruppen und hatte schließlich die Leitung sämtlicher Vereinsorchester inne.

Neben der Fähigkeit, den gesamten Verein organisatorisch wie musikalisch einheitlich lenken zu können, verfügte Kircher auch unternehmerisch über beachtliches Geschick. Als präsenste Anlaufstelle für Vereinsmitglieder, und darüber hinaus für viele weitere Musiker, wirkte und arbeitete Kircher in zentraler Frankfurter Lage im Musikhaus Pries. Hier entstanden die zahlreichen



Stefan Hippe mit seinem Nürnberger Akkordeonorchester.

Arrangements für die Akkordeana, die er mit Augenmerk individuell an die Fähigkeiten der jeweiligen Orchesterspieler anpaßte. Von dort aus bewältigte er ebenfalls das Organisatorische für den Verein: er führte die Korrespondenz mit den Gastorchestern, bestellte Konzertsäle und bereitete die Konzerte vor. Dem „unermüdlchen Engagement Kirchers ist es auch zu verdanken, daß Reiseaktivitäten über die Landesgrenzen hinaus realisiert werden konnten: Metz (1956), Paris (1958), Leiden (1960), Grenoble / franz. Riviera (1961), Côte d'Azur (1962), Ungarn (1963 u. 1964), Wien (1969), Jugoslawien (1970) u.v.a. Selbst in den schwierigen Jahren der Vereinsgeschichte von Anfang bis Mitte der 60er Jahre, als ein zunehmender Schülerschwund grassierte, verstand es Kircher immer wieder aufs Neue, Nachwuchs für die Orchesterarbeit zu motivieren.

Nach Kirchers unerwartetem Tod am 21. Juli 1982 übernahm nach kurzer Interimslösung am 1. September 1982 Franz Weimer den Dirigentenstab des Ersten Orchesters der Akkordeana. Im Mai 1983 folgte Galina Weimer ihrem Mann. Seither wirkt das Dirigentenpaar Seite an Seite, und ist unzertrennlich mit der Akkordeana verbunden. Am 8. November 1982 entschied eine Orchesterversammlung den Eintrag in das Vereinsregister als juristische Person mit rechtsfähigem Vereinsstatus. Die „Akkordeana Frankfurt 1949 e.V.“ war nun geboren.

Die ersten Eindrücke und Erfahrungen mit den neu gewonnenen Orchesterleitern Galina und Franz Weimer formulierten die Spieler in der Jubiläumsschrift aus dem Jahr 1999 wie folgt:

„Mit Geduld und Beharrlichkeit setzte Franz zunehmend neue Akzente in der Literatur und in unserer Spielweise. Er läßt sich bis heute nicht von kritischen und abwehrenden Äußerungen beeindrucken, wenn ein neues Stück in ersten Proben etwas gewöhnungsbedürftig klingt. Unbeirrt verweist er auf die Intentionen des Komponisten, erklärt die Klangstrukturen und singt notfalls Passagen vor, um uns zu überzeugen. Sein pädagogisches und psychologisches Geschick zeigt sich vor allem in den Übungsstunden. Da gibt es bei Galinas Temperament weniger Diskus-

sionen. Schon seit sie 1983 zur Akkordeana kam, machte sie als Mitspielerin und Dirigentin auf liebevolle, aber energische und kompetente Weise deutlich, welche konkreten musikalischen Vorstellungen sie hat. Ungenügende Leistungen führen zu einem heftigen Mienspiel und dem knappen Hinweis auf die Notwendigkeit des Übens, während sie bei gelungenen Stücken strahlt oder in ein spontanes und herzliches Lachen ausbricht.“

## Das Jubiläumskonzert

Mit ihrem Frühjahrskonzert am 22. März im Dr. Hoch's Konservatorium feierte die Akkordeana ihr 60jähriges Bestehen auf musikalische Weise. Als Gastorchester konnte das Nürnberger Akkordeonorchester Willi Münch unter der Leitung von Stefan Hippe gewonnen werden. Und wie bereits zum 50jährigen Jubiläum hatte die Akkordeana eine Komposition in Auftrag gegeben – und zwar an Stefan Hippe, der demgemäß in einer Doppelrolle beim Jubiläum in Frankfurt gastierte.

Den musikalischen Auftakt setzte das Ensemble der Akkordeana unter Franz Weimer mit der „Holberg-Suite“ von Edvard Grieg. Eingerichtet für Akkordeon-Orchester wurde diese bekannte Suite von Johannes Baumann. Grieg schrieb das Werk für Klavier solo und arrangierte es erst später selbst für Streichorchester. Neben der „Peer-Gynt-Suite“ und dem „Klavierkonzert a-Moll“ gehört es zu den beliebtesten Werken des norwegischen Komponisten.

Es folgten drei Sätze aus den „Spanischen Tänzen“ von Moritz Moszkowski, die durch die Bearbeitung von Rudolf Würthner eine große Verbreitung unter den Akkordeonorchestern gefunden haben.

Galina Weimer betrat anschließend das Dirigentenpult und das Ensemble wuchs zum Orchester. Mit den „Inspirations“ von Hans Günther Kölz folgten Werke der Originalliteratur im modernen Klanggewand. Mit Spannung erwartete man die Uraufführung des neuen Werkes von Stefan Hippe auf dem Programm. Ein „Klavierkonzert“ hatte er verfaßt, also ein Werk für (Akkordeon-)Orchester und Klavier (solo) und es als „15 Ballettszenen“ untertitelt. Jeweils knapp eine Minute dauern die Sätze jeweils und sind ohne Unterbrechung („attacca“) zu spielen. Den Klavierpart übernahm